

Riefraer Tageblatt

Das Riefraer Tageblatt erscheint täglich (7 Tage in der Woche) um 7 Uhr abends. Preis 1,50 Mark. Abonnement: 12 Mark. Einzelhefte: 1,50 Mark. Druck: Riefraer Druckerei.

Verleger: Riefraer Druckerei. Druck: Riefraer Druckerei. Auflage: 10.000 Exemplare.

Verleger: Riefraer Druckerei. Druck: Riefraer Druckerei.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Gochow am beständig bestimmten Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefra, des Finanzamtes Riefra und des Hauptzollamtes Riefra.

Verleger: Riefraer Druckerei. Druck: Riefraer Druckerei.

N: 9

Dienstag, 12. Januar 1943, abends

96. Jahrg.

Neuer großer Schlag unserer U-Boote

Weitere zwei Schiffe aus dem Lantergeleitungs herausgeschossen — Außerdem 14 Schiffe mit 72000 BRT. versenkt
Der Feind in erbitterten Kämpfen zwischen Kaulas und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet zurückgewiesen

Sowjetische Schützendivision vernichtet

511 Sowjetpanzer von einem deutschen Panzerkorps seit 6. Dezember abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Kaulas und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet griff der Feind unter erneutem Einsatz harter Kräfte an den bisherigen Schwerpunkt an. Er wurde in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenschlag zurückgewiesen und verlor 68 Panzerkampfwagen, 46 allein bei Stalingrad. Dem Masseneinsatz an Infanterie entsprachen die schweren Verluste der Sowjets. Im Gegenangriff wurde eine Schützendivision des Feindes eingeschlossen und zerstört. Über 1000 Gefangene wurden eingeschleppt. Ein deutsches Panzerkorps hat seit dem 6. Dezember im großen Donbogen 511 Sowjetpanzer abgeschossen. Ungarische Truppen weichen am Don ansetzenden Feind zurück.

Bei heftigen Angriffen im mittleren Donabschnitt drangen starke Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, töteten sie in mehr als einem Kilometer Breite an und machten Gefangene und Beute. Südlich des Flusses lagerte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine verbleibenden Angriffe für 24 Panzerkampfwagen wurden bei den heftigen Kämpfen vernichtet.

Der Transportverkehr auf der Wolgastrom wurde auch gestern durch Luftangriffe schwer getroffen. In Tiflis bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe in wiederholten Einsätzen britische Flugzeuge sowie Ansammlungen von Truppen und Kraftfahrzeugen mit

besonderem Erfolg. Jagdflieger und Flakartillerie schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

In Tunesien sind heftige Kämpfe mit feindlichen Kräften, die die Stellungen unserer Geschwadergruppen angriffen, noch im Gange. Im Hafen von Bougie wurde ein Handelsschiff von 5000 BRT. beschädigt. Artillerieeinschüsse und Kraftfahrzeugansammlungen in Nordtunesien waren das Ziel weiterer Luftangriffe. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Am späten Abend führte der Feind planlose Störangriffe über westliche Gebiete durch. Die erlittenen Verluste und Schäden sind gering. Der Feind verlor zwei Flugzeuge.

In unablässigen Angriffen gegen die letzten bereits schwer beschädigten, aber noch schwimmenden Schiffe des Lantergeleitungs, aus dem bereits 13 Schiffe mit 124000 BRT. herausgeschossen waren, versenkten die deutschen Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, weitere zwei Zerstörer mit 17000 BRT. und torpedierten nochmals den dritten, dessen Untergang wegen sehr harter Abwehr nicht beobachtet werden konnte.

Andere Unterseeboote versenkten im Nord- und Südatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen 14 Schiffe mit 72000 BRT. Damit hat die feindliche Transportflotte wieder insgesamt 18 Schiffe mit 89000 BRT. verloren.

National-Chinas Verteidigungsmaßnahmen

Schaffung eines obersten Verteidigungsausschusses

Ranking. Durch die im Anschluß an National-Chinas Eintritt in den Krieg Großchinas geschaffene Organisation eines obersten Verteidigungsausschusses hat die nationale Regierung die Verteidigungsmaßnahmen zur Durchführung des gegenwärtigen Krieges abgeschlossen.

Wie verlautet, hat die Nationalregierung beschlossen, die erste Sitzung des Obersten Nationalen Verteidigungsrates unter dem Vorsitz von Präsident Wangtschingwei am 14. Januar abzuhalten.

Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Großchinesischen Krieges beschloß die Nationalregierung, die Verteidigung sowohl als auch die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in den unter ihrer Kontrolle stehenden Gebieten durch eine Armee von 300000 Mann aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig traten Bestimmungen zur Reorganisation der Verteidigungsarmee in Kraft.

Zum Zwecke der Modernisierung der Wehrmacht kaufte die Nationalregierung große Mengen an Waffen, um die Kampfkraft zu erhöhen. Im Oktober wurde eine totale Reform des Militärs durch die Nationalregierung durchgeführt mit dem Ziel, alle Streitkräfte auf Kriegsbasis zu bringen. Als Ergebnis dieser

Reform wurde der Befehl über die Armee und Flotte dem Militärminister unterstellt, wodurch der Befehlserbereich des Chefs des Militärrates vergrößert wurde, da die militärische Verwaltung und die militärischen Befehlshaber nun in einer Hand vereinigt wurden.

Reformen wurden ebenfalls durchgeführt im Hinblick auf die Verwaltungsaufgaben des Militärates des Generalstabes, der militärischen Verwaltungsabteilung, der militärischen Ausbildungsabteilung und der politischen Ausbildungsabteilung. Gleichzeitig wurde der Chef des Generalstabes unter dem Befehl des Chefs des Militärates gestellt. Außerdem wurde ein allgemeiner Ausschuss des Kriegsrates ernannt. Schließlich wurden zur Verbesserung und Vergrößerung der Land-, See- und Luftstreitkräfte das Kriegsministerium, das Marineministerium, das Amt für Luftfahrt und andere Ämter neu errichtet. Die Flotte der Nationalregierung wurde durch mehr als 25 Kanonenboote, Spezial-Ranonenboote, Bewachungsschiffe und andere Kriegsschiffe erweitert und wird durch die Vollendung eines neuen Kriegsschiffbau-Programms, das im vergangenen Jahr begonnen wurde, noch weiter vergrößert werden. Die Nationalregierung richtet alle ihre Bemühungen auf die Durchführung eines Dreijahresplanes zum Aufbau der Luftflotte.

Roosevelt muß schwere Niederlagen gekriegt

Ein Flugzeugträger, drei Kreuzer und sieben Zerstörer amtlich als im Südpazifik verloren bezeichnet

Stockholm. Am Montag gab das U.S.-Marineministerium amtlich bekannt:

Der Flugzeugträger „Borner“, der von U.S.-Schiffen versenkt wurde (1), nachdem er am 20. Oktober 1942 in der Schlacht vor Santa Cruz beschädigt wurde, so daß seine Bergung nicht mehr möglich war; die beiden Kreuzer „Hancock“ und „Albatross“ und die Zerstörer „Cassin“, „Greer“, „Dunham“, „Walke“, „Monssen“, „Coffey“ und „Barton“, die am 18. und 19. November in der Schlacht von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken sind. Der Kreuzer „Northampton“ ist in der Nacht am 1. Dezember bei einem Gefecht nördlich von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken.

Der U.S.-Flugzeugträger „Borner“ hatte eine Wasserverdrängung von 20000 Tonnen. Er ist einer der modernsten Träger der amerikanischen Kriegsmarine und lief erst im Dezember 1940 vom Stapel. Seine Bewehrung schied sich aus 12,7 cm- und 16 cm-Flakgeschützen, der Träger hatte insgesamt 50 Flugzeuge an Bord. Die beiden Kreuzer „Hancock“ und „Albatross“ sind zwei der modernsten Einheiten der U.S.-Kriegsmarine, sie wurden erst im Laufe dieses Krieges in Dienst gestellt und haben eine Wasserverdrängung von 16000 Tonnen. Ihre Bewehrung betrug neun 16,5 cm-Geschütze und neun 12,7 cm-Luftabwehrgeschütze sowie sechs Zerstörerabwehrschützen in Einzelstellung. Die beiden in der Schlacht von Guadalcanar gesunkenen Zerstörer „Cassin“ und „Walke“ hatten eine Wasserverdrängung von rund 1800 bis 1700 Tonnen sowie eine außerordentlich hohe Besatzung an Geschützen, Flugzeugabwehrkanonen und Torpedoschützen. Der Kreuzer „Northampton“ (6000 Tonnen) lief im Jahre 1929 vom Stapel. Seine Bewehrung bestand aus neun 16 cm-Geschützen, vier 12,7 cm- und zwei 4,7 cm-Flakabwehrgeschützen. Das Kriegsschiff hatte vier Flugzeuge an Bord und verfügte über zwei Flugzeugdeckserrichtungen.

Ein praktisch wertloser Vertrag

zwischen den Anglo-Amerikanern und Tschungking

Stockholm. Nach einer Reuters-Meldung haben England und die U.S.A. auf der einen Seite und Tschungking-China auf der anderen Seite einen Vertrag über die Abschaffung der extraterritorialen Rechte in China abgeschlossen. London und Washington haben sich zu dieser Art von Verträgen verpflichtet, nachdem Japan mit der nationalchinesischen Regierung in Nanking einen derartigen Vertrag in großräumiger Weise unter Druck und Zwang gebracht hat. Darum kommen nun London und Washington einige Tage später, um sich nach außen den Anschein zu geben, dieser Vertrag mit Tschungking habe irgendwelche Bedeutung.

Lautschick kann er aber nur als ein Bluff gewertet werden, denn im Gebiet von Tschungking-China hat es niemals eine extraterritoriale Konzeption gegeben, die in sämtlich nur in den Küstengebieten bestanden. Praktisch ist dieser sogenannte Vertrag zwischen den Anglo-Amerikanern und Tschungking also ohne jeden Wert.

Kraeder beglückwünscht den BdL

Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat am 10. Januar 1943 an den Befehlshaber der Unterseeboote folgendes Telegramm gerichtet: „Die reifliche Begrüßung des feindlichen Lantergeleitungs im Seegebiet südlich der Azoren ist ein allgemeinamer glänzender Erfolg der planvollen Führung durch die Befehlshaber der U-Boote und des schneidigen Angriffs der U-Boot-Gruppe. Neben dem Tonnageerfolg steht die Vernichtung des feindlichen Brennstoffnachschubs, die sich für unsere Kameraden an der tunesischen Landfront als Entlastung auswirken wird. Anerkennung und Glückwünsche dem BdL und der U-Boot-Gruppe, weiter so!“

Der schwedische Reichstag eröffnet

Stockholm. Der König eröffnete am Dienstag mittig im Schloß zu Stockholm den neuen schwedischen Reichstag. In seiner Thronrede erwähnte der König das schwedische Volk zur Wahrung strikter Neutralität in Wort und Schrift. Besonders wies er darauf hin, daß trotz der Weltkriege die politische Lage Schwedens im vergangenen Jahr unverändert geblieben sei; es bestünden jedoch noch wie vor Gefahren für Schweden, weshalb die militärische Bereitschaft des Landes erhöht worden sei.

Amerikanischer Diplomat warnt vor Unterschätzung der Japaner

Wesley. In seinem Buch „Jahresrückblick von Pearl Harbor“ (siehe die frühere amerikanische Ausgabe in Japan, Seite 2) warnt der Autor vor einer Unterschätzung der Japaner, die ihm in diesem Sinne noch besorglicher, den Kampf beizugehen, als er in diesem Buch zum Ausdruck kam, das jedem japanischen Soldaten bekannt ist.

Morrison's angstkvolle Bitte

Die Bundesgenossenschaft zwischen den Briten und den Amerikanern ist in der Theorie etwas ganz anderes als in der Praxis. In der Theorie kämpft die anglo-amerikanische Gruppe (wenn man die Reden von Roosevelt und Churchill, von Halifax und Eden als Maßstab nehmen will) immer nur für den Bestand der Demokratie, für eine neue gerechte Weltordnung, für ein Zeitalter ohne Furcht und ohne Gefahr usw. Und das alles selbstverständlich nur in enger Gemeinschaft! In der Praxis dagegen sind die Briten und die Amerikaner weit davon entfernt, sich um eines dieser Ziele ernsthaft zu bekümmern. In der Praxis sind sie die schärfsten Konkurrenten nicht nur in Nordafrika, wo die Konkurrenz bereits bis zum politischen Scheitern gediehen ist, sondern auch in verschiedenen Teilen des englischen Weltreiches, in denen England früher einmal ganz allein Herr im Hause war, in denen jetzt aber die amerikanischen „Freunde“ sich so breit machen, daß der Raum für die Engländer recht eng wird. Sie haben die Berechtigung Befürchtung, daß die Amerikaner immer weiter mit der Weltmacht fortfahren, die Briten innerhalb ihres eigenen Weltreiches an die Wand zu drängen und ihnen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch die bisherigen Monopole aus den Händen zu winden.

Diese Entwicklung ist in der deutschen Presse schon seit langem geschildert worden. In England hat man versucht, die Augen davor zu verschließen, solange es irgend möglich war. Dieser Punkt war aber halb erreicht, und die neue Rede, die der englische Innenminister Morrison am 10. Januar in New York gehalten hat, ist ein Beweis dafür, wie sehr es den Engländern im Hinblick auf die Zukunft ihres Reiches nur von den Dreipaktmächten, sondern auch von den U.S.A. bedrohten Weltreiches angeht geworden ist. Sie wissen genau, daß die alte Herrlichkeit nicht wiederkehrt, und sie möchten nun, wenigstens im ehemals eigenen Hause einen Platz behalten, auch wenn es nicht der erste Platz ist. Morrison hat diese Bitte selbstverständlich nicht so deutlich ausgesprochen, aber er hat eine Resonanz für das britische Empire geschaffen, die auf den Gedanken hinausläuft, man möge dieses Weltreich doch auf seinen Fall zerlegen, denn es ist eine in jeder Hinsicht so vorzügliche und einträgliche Einrichtung, daß man unbedingt auf seine Erhaltung bedacht sein muß. Morrison hat als das große Ziel der britischen Gesamtpolitik das Streben nach unverletzlicher Sicherheit und unversehrem Wohlstand sowie nach einem westeuropäischen Frieden bezeichnet. Das alles liegt im britischen Interesse, und wenn ein Traudlungs wie das Empire sich in den Dienst einer solchen Idee stellt, dann ist es nicht leicht seine Hörer aus seinen Worten locken zu lassen. Dieser Traudlungs wohl unbedingt vor dem Zerfall bewahrt werden. Die Briten haben sich schon allmählich mit der Idee abgefunden, daß sie die Amerikaner gewissermaßen mit in ihre große Firma aufnehmen müßten, aber sie haben gehofft, daß die Amerikaner sich mit der Rolle eines Nebenbuhlers und Schwiegervaters begnügen würden. Diese Hoffnung war sehr naiv, und man hat inzwischen wohl auch eingesehen, daß die Amerikaner eine ganz andere Rolle zu spielen gedenken.

In einer englischen Zeitschrift ist bereits von einem „Frontalangriff der Amerikaner“ die Rede gewesen, der sich gegen die englischen Kolonien richte, während die Engländer immer noch dem Wahne huldigen, daß sie nicht nur im Krieg, sondern auch künftig im Frieden den Anführer auf Führung in der Welt erheben könnten. Morrison's Rede aber zeigt, wie groß die Bedrohung geworden ist.

Im Atlantik torpediert und versenkt

Stockholm. Nach einer Meldung des U.S.-Marineministeriums wurde vor der Nordküste Südamerikas ein U.S.-Handelsschiff mittlerer Größe Mitte Dezember torpediert und versenkt.



Russische Infanterie während der Winterkämpfe. Der D.S.B.-Bericht hat gerade neuerdings wieder mehrfach den schweren Einsatz der russischen Truppen während der Kämpfe im großen Donbogen erwähnt. — Unser Bild zeigt russische Infanteristen in der Erwartung eines neuen sowjetischen Angriffs. (D.S.B.-Anzeige: Kriegsbericht Nr. 24-25-26)

Aus aller Welt

Widowed Anna für das „Jüdische Eldorado“
Königsberg. Die Gegend von Königsberg in Ostpreußen wird wegen ihrer reichen Wälder im Volksmund als das „jüdische Eldorado“ bezeichnet.

Von einem Stück Schiene getötet - Ein eigenartiger Unfall

Wien. Auf dem Bahnhof Wiedenbrunn ereignete sich ein seltsamer Unfall. Kurz vor der Einfahrt eines Personenzuges durchfuhr ein Schienenstück die Gleise.

Künstliche Kaffeebohnen

Köln. Auch der Schokolade macht Fortschritte. Wenn man nur ein wenig nachdenken will, so ist die künstliche Kaffeebohne ein nicht mehr zu übersehendes Problem.

Das Ehrenbanner für den „Barbarigo“

Wien. Wegen des Krieges ist natürlich ohne besondere Feierlichkeiten das Ehrenbanner für die italienische Armee in Wien eingetroffen.

Im Haus ein Vermögen verhehrt

Köln. Ein verheirateter „Mollatier der Menschheit“ wurde kürzlich im Besonderen in finanziellen Dingen aufgefressen.

Erzöger der Kinder-Bildung photographiert

Stockholm. Die schwedischen Professoren Söderberg und Eriksson, die sich in besonderem Maße dem Studium der sozialen Kinderbildung widmen, haben kürzlich einen wesentlichen Schritt weiter in ihrer Forschung gemacht.

Druck und Verlag Langner & Winterlich, Köln, Verleger, Reichsleiter und Verlagsleiter Kurt Langner; Hauptverleger Georg Winterlich, Köln, in Köln, Nr. 1227. Preisliste Nr. 3 4/1111. Seite 4 Seiten.

„Ich warte auf dich“

Kurzgeschichte von Oskar E. Forster

Die Kameraden Heinz Großes glaubten, er habe keine Angehörigen und niemanden, der sich in der Heimat um ihn sorgte.

Aber in stillen Stunden, wenn er sich unbeschäftigt wußte, sah Heinz den zerfetzten Brief aus der Tasche, den er seit über zwei Jahren bei sich trug.

Man sagt, der Krieg verwehe Schicksale und Gemeinschaften wie der Wind das dürre Herbstlaub.

Als Heinz in Hannover, rasender Eifersucht seine Frau der Untreue beschuldigte, ging sie mit den Kindern schweigend aus dem Hause.

Er war kurz. Sie schrieb ihm, daß sie mit den Kindern bei der Mutter lebe und daß es den Kindern gut gehe.

Zwanzig Kriegsmomente gingen darüber hin, Monate, in denen im Stahlgewitter der Fronten jeder einzelne zur Rechenschaft gezogen wurde zum Kämpfer und Kameraden.

Tod ging vielmals an Heinz vorüber in hundertfacher Gestalt, und im Angesicht des Todes wurde das Leben auch für ihn mit neuem Sinn gefüllt.

Und als er wieder einmal Urlaub erhielt, fuhr er in die Heimat. Die alte Wohnung war leer und kalt.

Am Abend stand Heinz vor seiner Frau. Sie hatte ihm selbst geöffnet. Tränen traten in ihre Augen.

Sie reichte Heinz beide Hände. „Ich habe so gewartet“, sagte sie.

In diesem Augenblick, da er so ohne Vorwurf und Verlegenheit vor ihm stand, erkannte Heinz seinen Irrtum.

„Ich habe es damals nicht verstehen können“, sagte er später, „daß du nach allem, was vorgefallen, schreiben konntest: Ich warte auf dich...“

Sie sprach kein Wort über das Leid, das er ihr getan, als er sie damals verdrängte, und wehrte ab, als er davon reden wollte.

Am nächsten Tage zog sie mit den Kindern wieder in die alte Wohnung. Und als Heinz wieder zur Truppe zurückkehrte, nahm er die beglückende Gewißheit in den Kreis seines soldatischen Lebens mit.

In der reinigenden Glut des Krieges war zu neuer, echter Gemeinschaft geworden, was nur Scheinbar der Krieg zerstört hatte.

Unsere Anekdoten

Tragisches Mitleid

Zudring IV. konnte nicht weniger weintragend, als wenn ein Schiedsrichter seine Rolle nicht geteilt hätte.

Die Uhr

Kurzer vor dem berühmten Uhrmacher Teufelsdröckchen stand Johann Bönker, welcher vor ungefähr zweihundert Jahren in Dresden lebte.

Die Uhrmacherkunst ist, wie man kennt und jetzt noch werden sie von Ausländern sehr hoch gehalten.

Kann heute jedoch Bönker die Uhr in Händen, so liegt er in den letzten Stadien seiner Krankheit.

Der Philosoph Georg Christoph Hegelberg war ein geistvoller Satiriker.

Die Tante hat ein neues Modell der Uhr auf einer Gesellschaft in Leipzig vorgestellt.

„Ja, Herr Professor, Sie haben aber wirklich ein Paar ganz herrliche Uhren.“

Vereinsnachrichten
RE. Reichsriegerbund, Kriegerkameradschaft „König Albert“, Köln, Donnerstag, 14. 1. 1948.

Deutsche Stenographenschaff
Ortsverein Köln
Alle unsere Übungsvereine werden von jetzt ab dienstags, 1/8-1/10 Uhr, in der Handels-Schule abgehalten.

Kirchennachrichten
Seilbahn, St. Michaels-Kirche, Mittwoch, 13. 1., 30 Uhr Bibelstunde.

Jergard Schneider
Willi Welt, Obergehr.
grüßen zugleich im Namen beider Eltern als Verlobte

Annelies Stelzer
Herbert Peters
Königsberg
Januar 1948

ALT-EX
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir, zugleich im Namen beider Eltern, unsern herzlichsten Dank!

Wella Jontsch
Gerhard Jontsch
Pausitz
Reffeladorf

ALT-EX
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir hierdurch allen herzlich!

Gerhard Weibrauch
feinen am 3. 12. 1942 erlittenen Verwundungen am 25. 12. 1942 erliegen ist.

Wenn es wieder -
Rosodont
Bergmann's beste Zahnpasta
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.)

Wäschfrau für leichte Maschinenwäsche
Suche ein kräftiges, ehrliches Dienstmädchen (auch Vorküchenmädchen) am liebsten v. Lande.

Wer übernimmt noch Buchführungsarbeiten?
Suche für meine Tochter, die Eltern ihre Stiefmutter faulm.

Gerhard Weibrauch
In bestem Gedächtnis
Me Weibrauch geb. Imhof

UT. Goethestr.
Diensttag bis Donnerstag
Paul Richter
Gusti Ruste
Edwin Kleber

Baldrausch
Bayerische gigantische Bergwelt ist der Schauplatz des Ganghofer-Films der WFA

Z-Th. Gröba
Diensttag bis Donnerstag
Marianne Hoppe
Gert v. Ripstein

MINNE
DES HERZENS
Die unglückliche Liebe einer schönen Frau

Rindfleisch- und Hochzeitstorten
mit Kondensmilch u. Zuckersahne
Walter Richte